

**Leseprobe aus *Taty und Paul – Die fantastischen Abenteuer einer Elfe*  
Auszug aus dem Kapitel „Frau Lust und Herr Lustig“ Seite 133 - 142**

Der Grüne Weg lag am anderen Ende der Stadt in einem Viertel mit lauter Siedlungshäusern aus den dreißiger Jahren. Hier nun machte Taty das erste Mal Gebrauch von den Samen, die sie von dem Gnom Pangos bekommen hatte. Vielleicht war es nicht der edelste Zweck, sie in diesem Moment einzusetzen, aber sie wollte Paul so gerne helfen. Und so erklärte sie ihm Folgendes: „Wenn du diesen Samen hier schluckst, wirst du so klein werden wie ich und dich in einen Elfenjungen verwandeln. Willst du es probieren?“, fragte Taty, selber ein wenig unsicher.

Paul sah sie ungläubig an: „Ach, das ist dein Geheimnis? Und ich verwandele mich dann wirklich in einen Elfen? Werde ich auch wieder zurückverwandelt?“ Paul war unsicher.

„So ganz genau kann ich es dir nicht sagen. Aber ich glaube, die Wirkung hält nicht so lange an. Bis heute Abend bist du garantiert wieder so groß wie jetzt. Traust du dich?“ Und Taty hoffte, dass sie recht behalten möge.

„Okay!“, Paul atmete tief durch. „Ich bin dabei. Das ist viel zu aufregend, um sich nicht zu trauen.“ Paul schluckte das winzige Korn schnell, nachdem er sich vergewissert hatte, dass niemand sie beide sehen konnte. Augenblicklich begann es in seinen Knochen zu reißen. Er fühlte sich wie Butter so weich. Und plötzlich merkte er, wie er Stück für Stück schrumpfte. Aus seinem Rücken wuchsen ihm Flügel, und als er diese bewegte, fing er an zu fliegen.

„Wow!“, jubelte Paul. „Das ist ja echter Wahnsinn! Ich kann fliegen!“, und ehe ihn Taty warnen konnte, überschlug sich Paul und landete etwas unsanft auf seiner Nase.

„Aua!“, rief Paul.

Taty musste wider Willen leise in ihr Fäustchen kichern, dann nahm sie ihn hilfsbereit an ihre Hand: „Pass auf! So einfach geht das nicht. Das muss man lernen. Halte dich an mir fest. Mit der Zeit bekommst du den Dreh heraus, wie man es macht!“ Taty hakte sich bei Paul ein und gemeinsam flogen sie aus ihrer Deckung hinaus auf das Haus von Frau Lust zu. Taty und Paul landeten im Kirschbaum der Lehrerin. Und Paul war es plötzlich sehr peinlich, seine neue Klassenlehrerin so hinterhältig auszuspionieren. Aber jetzt gab es kein Zurück mehr. Nachdem sie eine Weile gewartet hatten und Taty schon meinte, sie sollten mal schauen, ob sie durch ein geöffnetes Fenster fliegen könnten, ging plötzlich die Terrassentür auf und eine etwas ältere Dame und ein jüngerer Herr kamen in den Garten. Die Dame trug ein Tablett mit zwei Kaffeetassen und etwas Gebäck darauf und stellte dies auf einen Gartentisch, an den sich die beiden nun setzten. Gespannt lauschten Taty und Paul.

„Ja, Herr Lustig. Ach, das ist ja wirklich lustig mit unserer Namensähnlichkeit, nicht wahr?“ Frau Lust lächelte etwas gekünstelt.

„Wirklich sehr nett, dass Sie mich besuchen kommen.“

Also, die Klasse von Frau Wohlgemuth ist wirklich nicht einfach, vor allem die Zwillinge, die haben nur Flausen im Kopf. Auf die müssen Sie achtgeben! Ich verstehe gar nicht, wie Frau Wohlgemuth den beiden so gute Noten geben konnte. Na, wenigstens in Betragen habe ich sie eine Note zurückgesetzt, auf den Rest hatte ich ja leider keinen Einfluss mehr. Die stecken mit ihrem Schabernack natürlich den Rest der Klasse an. Ich bin ja so froh, dass ich diese Klasse wieder abgeben kann.“ Frau Lust stieß einen Seufzer aus.

Und Paul konnte sehen, wie Herr Lustig leise in sich hinein lächelte, als er antwortete:

„Erst einmal möchte ich mich sehr bedanken, dass Sie meinem Wunsch nachgekommen sind, über meine neue Klasse zu reden und so eine Art Übergabe zu machen, nachdem Sie ja die letzten sechs Wochen in dieser Klasse Vertretungsunterricht hatten. Das war sicher keine einfache Aufgabe.“

„Ja, ja, sehr gerne helfe ich einem so jungen Kollegen wie Ihnen. Warten Sie, ich hole gerade meine Aufzeichnungen der letzten Wochen. Ach, am besten übergebe ich sie Ihnen!“, sprach Frau Lust und ging ins Haus. Herr Lustig nahm genüsslich einen Schluck von seinem Kaffee, um dann ein wenig im Garten herumzugehen, während er wartete.

Plötzlich fing es wieder an, in Pauls Knochen zu reißen, und entsetzt bemerkte er, wie er zu wachsen begann. Auch Taty riss die Augen auf und unterdrückte nur mühsam ein „Oh nein!“ Aber die Wirkung des Zaubersamens ließ bereits nach. Durch das Knacken des Astes, auf dem Paul saß, schaute Herr Lustig nach oben und entdeckte dort den Jungen, wie er da mit hochrotem Kopf saß und sich bemühte, nicht herunterzufallen.

„Sage mal, was machst du denn dort oben? Gehörst du etwa zum Haus?“, fragte Herr Lustig amüsiert. „Äh, nein!“, stotterte Paul nur kurz, dann ertönte ein kurzes Knacken und Paul stürzte samt Ast direkt vor die Füße von Herrn Lustig. „Hoppla! Mein Junge! Wenn du nicht von hier bist, bist du eher so eine Art ungebetener Gast. Vielleicht ein junger Spion. Oder täusche ich mich?“, fragte Frau Lusts Besucher nun mit sehr ernstem Gesicht.

„Äh, ja! Bitte verraten Sie mich nicht. Ich kann alles erklären, wirklich!“, stammelte Paul und war den Tränen nahe. Taty sah von oben alles mit schreckgeweiteten Augen und wusste zum ersten Mal auch nicht mehr weiter. Da ging die Terrassentür wieder auf und Frau Lust flötete:

„Ich bin sofort da, hole nur noch die Liste der Namen. Bitte nehmen Sie sich doch etwas von dem Gebäck!“ Dann verschwand sie wieder. Herr Lustig griff Paul bei der Hand und sagte ihm schnell:

„Pass auf! Da ich glaube, dass Frau Lust nicht sehr amüsiert reagiert, wenn sie dich hier sieht, schlage ich jetzt vor, dass du dich im Gebüsch versteckst. Ich werde dich nicht verraten, aber nachher reden wir, verstanden?“

„Jahaa“, stotterte Paul und schnell verkroch er sich in einem großen Rhododendronbusch, der ihm gute Deckung bot. Unbemerkt

flog Taty zu ihm, zerknirscht bis über beide Ohren.

„Du, Taty, bitte flieg zurück nach Hause zu Oma und erzähle ihr, dass ich etwas später komme, sie sich aber keine Sorgen zu machen braucht“, sprach Paul mit zitternder Stimme.

Taty konnte fühlen, wie sehr er Angst hatte, aber sie nickte nur, da sie hier eh nichts mehr ausrichten konnte, und flog davon. Auf dem Heimweg machte sie sich große Vorwürfe, sich nicht genau erkundigt zu haben, wie lange die Wirkung der Verwandlungssamen anhielt. Aber sie wollte doch sparsam mit Pangos' Geschenk sein! Das hatte sie nun davon.

„Das hast du ja echt toll gemacht!“, tadelte Taty sich selbst und hoffte inständig, dass Paul keine Schwierigkeiten bekam. Derweil bemühte sich Herr Lustig, Abschied zu nehmen, nachdem Frau Lust ihn über jedes Kind in der Klasse ausführlich belehrt hatte. Auch Paul saß auf glühenden Kohlen und hoffte, dass beide bald zu einem Ende kämen. Endlich verabschiedeten sie sich voneinander und die ältere Lehrerin begleitete ihren Kollegen bis zum Gartentor. Als die Luft rein war, schlüpfte Paul aus seinem Versteck und schlich sich ebenfalls durch das Gartentor auf die Straße, als ihn jemand am Arm zurückhielt.

„Momentchen! Nicht so schnell! Erst einmal reden wir!“, rief eine Stimme, die Paul als die von Herrn Lustig erkannte und erschrocken blieb Paul stehen.

„Jetzt sage mir bitte, was du im Garten von Frau Lust verloren hast!“, fragte der Lehrer Paul energisch, der sich immer kleiner fühlte.

Da erzählte er Herrn Lustig, dass er erst neu hier sei, aber bereits gute Freunde gefunden habe, sich aber nun herausgestellt hätte, dass er nicht zu ihnen in die Klasse kommen würde, sondern zu Frau Lust, die ganz schrecklich sein solle.

„Und da dachtest du, wenn man in fremder Leute Garten einbricht, macht das einen besonders guten Eindruck!“, bemerkte Herr Lustig spöttisch.

„Äh! Nein, natürlich nicht!“, schluckte Paul betreten, aber er konnte dem Lehrer ja nicht erzählen, dass Frau Lust ihn als kleiner Elf gar nicht erkannt und eigentlich auch nicht gesehen hätte – hätte die Wirkung nur nicht so schnell nachgelassen. So ein Mist aber auch!

Herr Lustig konnte sehen, wie sehr sich Paul schämte und etwas versöhnlicher sprach er:

„Na, ja! Zum Glück hat dich Frau Lust nicht gesehen und ein wenig kann ich deinen Kummer ja auch verstehen. Sage mal, wie heißt du eigentlich?“ Herrn Lustig kam da so ein Gedanke.

„Paul Hölscher!“, antwortete Paul.

„Paul Hölscher! Paul Hölscher! Hm! Warte mal, ich habe ja die Liste meiner neuen Klasse mit dabei... hier: Paul Hölscher. Na, dann kommst du ja in meine Klasse, die 3b. In welcher Klasse sind denn deine Freunde?“

Erstaunt sah Paul Herrn Lustig an.

„In der 3b! Dann kommen wir doch in eine Klasse? Das ist ja wahnsinnig toll!“ Freudig und ungläubig zugleich starrte Paul seinen künftigen Klassenlehrer an.

„Na, wenn das keine Überraschung ist! Dann war die ganze Aufregung ja eigentlich umsonst, oder? Manchmal kann es hilfreich sein, die Dinge erst einmal auf sich zukommen zu lassen. Meinst du nicht?“ Und mit einem aufmunternden Lächeln sah Herr Lustig seinen zukünftigen Zögling an.

„Oh ja! Das hat meine Oma auch gesagt. Mann, bin ich froh!“, entfuhr es Paul und er strahlte über das ganze Gesicht. Dann wurde ihm bewusst, wie spät es bereits war.

„Ich muss jetzt los. Sonst machen sich meine Eltern Sorgen! Verraten Sie mich auch nicht?“, setzte er ängstlich noch hinzu.

„Nein!“, lachte Herr Lustig. „Dieses Geheimnis behalten wir wohl besser für uns.“ Und auf Pauls Fahrrad schauend fragte er: „Soll ich dich ein Stück mitnehmen? In meinen alten VW-Bus bekommen wir auch dein Fahrrad. Dann kommst du nicht ganz so spät nach Hause. Na, wie wär’s?“

Paul überlegte kurz. Eigentlich darf man ja mit Fremden nicht mitfahren. Doch Herr Lustig war ja sein Lehrer, also war er kein Fremder mehr und man konnte ihm vertrauen.

„Ja, sehr gerne“, erwiderte Paul und gemeinsam verstaute sie sein Fahrrad in das Auto. Auf Höhe des Spielplatzes ließ Herr Lustig Paul dann aussteigen, sodass er den restlichen Weg mit dem Fahrrad fahren konnte. Er winkte Paul noch kurz zu, als er auch schon um die Ecke bog. Unendlich erleichtert radelte Paul nach Hause.

Zwei Tage später war Schulbeginn.

Als Pauls Eltern ihn zur Schule brachten und gerade verabschieden wollten, waren sie doch sehr erstaunt, als Herr Lustig plötzlich

lächelnd auf Paul zukam und ihn wie einen alten Bekannten begrüßte:

„Na, mein Junge, wir kennen uns ja schon recht gut“, sprach er mit einem Augenzwinkern. „Dann komm mal mit in deine neue Klasse. Ich glaube, da freuen sich schon einige auf dich!“ Und wirklich: Lena, Lucas und Lars standen am Eingang der Klasse und begrüßten ihn lautstark. Dann setzte sich Paul neben Lena, die extra einen Platz freigehalten hatte. Endlich angekommen, dachte sich Paul, und er lächelte Taty an, die unsichtbar auf seiner Schulter saß, froh, dass alles doch so gut ausgegangen war.